

„Gottesdienst für Zuhause“ am Heiligabend 2022

Pn Christiane Elster

Einstimmung

„Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ Lk 2, 11

Heiligabend 2022 – ich begrüße Sie und euch zum Gottesdienst.

Vieles bringen wir mit an diesem Abend. Die Anspannung der letzten Tage, die Erwartungen an die kommenden Stunden, die Sehnsucht, dass von Weihnachten eine Kraft ausgeht, die weiterwirkt. Die frohe Botschaft der Engel gilt auch uns und will uns in Bewegung bringen.

Lasst uns Weihnachten feiern:

Gott findet den Weg zu uns Menschen,
wird Mensch wie wir
und bleibt uns nahe. Amen

Lied EG 45, 1.3.4 Herbei, o Ihr Gläubigen

Gebet

Gott, du bist ewig,
durch die Zeit hindurch sind wir unterwegs zu dir
mit unserer Sehnsucht nach Frieden,
mit unseren Hoffnungen auf ein gutes Leben
und mit unseren Zweifeln.

Wir bitten dich:

Lass es Weihnachten werden in uns und in der Welt!

Öffne uns für das Geheimnis deiner Liebe!

Mach uns aufmerksam für deine Kraft,

die alles, das Oben und das Unten, durcheinanderbringt!

Lass uns den Glanz und die Würde, die du uns unverlierbar schenkst, in den Personen neben uns erkennen!

Lass uns von der Freude der Heiligen Nacht etwas empfangen und weiterschenken!

Das bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, unseres Retters. Amen.

Lesung Jes 9, 5f.

Der Prophet Jesaja erwartete jemanden, der die Welt besser machen wird, gerechter, friedvoller und freudvoller. Er hat sogar Namen erfunden, um diese Person zu beschreiben.

„Wunder-Rat“ zum Beispiel.

Hören wir den Propheten Jesaja mit seiner Erwartung:

*Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt
Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst;
auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein
Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass
er's stärke und stütze durch Recht und Gerechtigkeit von
nun an bis in Ewigkeit. Solches wird tun der Eifer des
Herrn Zebaoth. (Jesaja 9, 5f)*

Lied EG 48 Kommet, ihr Hirten

**Evangelium Lk 2, 1-20 in drei Abschnitten mit EG 24
Vom Himmel hoch**

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.
2 Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.
3 Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.
4 Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war,
5 auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger.
6 Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.
7 Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

EG 24, 1-3

8 Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.
9 Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: **Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;**
11 **denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.**

12 Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.
13 Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:
14 **Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.**

EG 24, 4-5

15 Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.
16 Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.
17 Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.
18 Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten.
19 Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.
20 Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

EG 24, 6

Predigtgedanken

Da ist viel los in den wenigen Zeilen, die wir gerade gehört haben. Worte, die ganz vertraut sind, und doch höre ich sie jedes Jahr wieder anders und neu.

Weihnachten hat für mich eigentlich immer etwas mit der Sehnsucht zu tun, zur Ruhe kommen zu können. Inne zu halten. Die Hektik, den Stress, schwere Gedanken einfach mal los lassen zu können. Aber mir fällt auf: Die Weihnachtsgeschichte hat eigentlich wenig mit Ruhe und Besinnlichkeit zu tun. Im Gegenteil: Menschen sind unterwegs, Erde und Himmel stehen Kopf, alles kommt in Bewegung.

Maria und Josef, die den weiten Weg kurz vor der Geburt gehen müssen. Beide sind vermutlich auch mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Maria, die Ja gesagt hat, als der Engel ihr die Geburt Jesu angekündigt hat; leicht mag ihr das nicht gefallen sein; Josef, der zögert und überlegt, Maria zu verlassen, aber doch Verantwortung übernimmt an einer Stelle, an der er eigentlich nicht verantwortlich ist. Die Hirten, die eintauchen in eine ganz andere Welt und sich mitnehmen lassen, ihr Leben in einem neuen Licht sehen können.

Das ist keine heile Geschichte – und trotzdem haben die vertrauten Worte für mich immer auch einen Klang von Leichtigkeit und Lebensfreude.

„Der Himmel bittet zum Tanz“... Mit diesen Worten umschreibt Susanne Niemeyer das Weihnachtsergebnis. Weih-

nachten ist wie eine Aufforderung an uns, uns in Bewegung zu setzen, uns einzulassen auf die innere Melodie, auf unsere Wünsche und Sehnsüchte, eine Aufforderung, in sich hineinzuhören, sich zu öffnen und einzulassen auf den, der zu uns kommt.

Sie schreibt:

Der Himmel

bittet zum Tanz

wenn du still bist

ganz still

kannst du die Musik hören

dein Herz

schlägt im Takt.

„Der Himmel bittet zum Tanz“. Eine ganz andere Weihnachtsgeschichte ist das als wir sie sonst so kennen. Kein andächtiges Gebet vor der Krippe, kein Niederknien, keine Geschenke, die dargebracht werden. Nein, das Kind in der Krippe setzt Menschen in Bewegung, die Freude ist greifbar, sie wird gelebt und weitergetragen.

So ist es bei den Hirten in der Weihnachtsgeschichte. Der Ruf der Engel lässt sie aufbrechen von ihrem Platz; eilig machen sie sich auf den Weg, das verheißene Kind zu finden. Wieviel Hoffnungen, wieviel Sehnsucht mag für sie mit diesem Kind verbunden sein. So laufen sie los, lassen die Schafe und ihr altes Leben zurück, finden das Kind, erzählen allen, was sie erlebt haben und kehren schließlich

wieder zurück, immer noch sie, die Hirten, aber doch verändert: laut loben und preisen sie Gott.

Für einen Augenblick loslassen, alle Sorgen fallen ab, die himmlische Melodie im Kopf und im Herzen wird alles ganz leicht. Ein Traum erfüllt sich; es ist dieses Gefühl: Alles ist gut, das die Hirten erfüllt.

Dieses Gefühl verbinde ich aus meiner Kindheit sehr stark mit Weihnachten. Die Familie, alle sind da, die hellen Lichter, die einen Zauber ins Zimmer bringen, die vertrauten Lieder, der Weihnachtsbaum – wunderschön, unsere Familienkrippe, endlich wieder da und die Geschenke, geheimnisvoll und kribbelig schön.

Ja, ich erinnere mich, wie das ist: Zumindest für einen Augenblick das Gefühl zu haben, das Leben sei heil und unbeschwert.

Heute ist das anders. Als Erwachsene und auch als Christen und Christinnen dürfen wir nicht die Augen vor der Welt verschließen. Auch an Weihnachten schweigen die Waffen in den Kriegsgebieten der Erde nicht. Auch an Weihnachten sind Menschen auf der Flucht, vertrieben aus ihrer Heimat. Auch an Weihnachten sterben Menschen durch die Gewalt und den Hass anderer, durch mangelnde Aufklärung und fehlende Unterstützung. Auch die Weihnachtstage sind überschattet durch ganz persönliche Katastrophen, die die Lebensplanung von einem Moment auf den nächsten über den Haufen werfen.

Es gelingt kaum, zu vergessen, was das Leben schwer macht. Der Verlust von geliebten Menschen ist gerade in diesen Tagen deutlicher denn je zu spüren. Viele sind sehr einsam. Wer arbeitslos ist oder im Streit oder Trennung mit dem Partner, der Partnerin lebt, der wird das auch an den Feiertagen kaum verdrängen können. Und in all dem erfahren wir schmerzhaft: Unsere Welt ist eben nicht heil, unser Leben nicht unbeschwert.

Und dennoch, die Hirten im Weihnachtsevangelium, die erfahren einen Moment vollkommenen Glücks. Erwachsene Männer und Frauen, die sich tief im Inneren anrühren lassen von einem Kind – und für einen kurzen Augenblick nur scheint alles andere vergessen. Aber genau dieser eine Augenblick ist entscheidend, weil er sie in Bewegung setzt und ihr Leben verändert.

Ich sehe sie vor mir, die Hirten, staunend stehen sie vor dem Kind. Dem Ruf der Engel sind sie gefolgt. Voller Erwartung – und manche vielleicht auch voller Zweifel. Schließlich aber sehen sie, was die Engel ihnen angekündigt hatten: das Kind in der Krippe, in Windeln gewickelt – so liegt es da. Ganz schutzlos, wie jedes Neugeborene auf die Zuwendung und Fürsorge anderer Menschen angewiesen. Und dennoch spüren sie: Sie haben etwas gefunden, was für ihr Leben unendlich wichtig ist, ja alles entscheidend. Ihre Lebensmelodie. Es ist so still, dass sie ihren eigenen Herzschlag hören können. Mit einem Mal geht ihnen

auf, wie wunderbar, wie kostbar dieser eine Augenblick ist. Alles andere tritt dahinter zurück. Endlich sind sie angekommen... Und sie feiern das. Nichts kann sie mehr halten.

Weihnachten schenkt uns Gott die wunderschöne Möglichkeit der Liebe und des Friedens. Wie könnte das besser zum Ausdruck kommen als dadurch, ein Fest zu feiern, ein Fest mit Musik und Tanz. Ein Fest des Lebens.

Das ist eher selten, vermute ich: dass wir uns so sehr freuen, dass wir aufstehen und vor Freude zu tanzen beginnen. Dass wir gar nicht anders können, im Inneren eine Melodie hören, nicht darauf achten, was andere wohl von uns denken könnten, sondern einfach die Freude rauslassen müssen, ihr im Tanz, in der Bewegung Ausdruck geben. Die meisten, denke ich, von uns würden wohl sagen, das passt nicht so richtig zu unserem Temperament und zu unserer Art als Norddeutsche Gemüter.

Es gibt nur ganz wenige Melodien, da fang ich an zu zappeln und kann nicht mehr still sitzen. Aber ausgelassen tanzen? Da wippe ich eher verhalten mit den Füßen oder bewege meinen Oberkörper von der einen zur anderen Seite. Und trotzdem: Weihnachten verbinde ich besonders mit bestimmten Melodien. Den Liedern, die wir singen oder hören.

„Freut euch...“

Die frohe Botschaft – das sind nicht nur verkündigte Worte, sie sind Leben, pure Lebensfreude. Die kann nicht verord-

net werden, auf einen einzigen Tag festgelegt. Aber die Einladung dazu, uns bewegen zu lassen, diese Einladung spricht Gott Weihnachten für uns aus. Dann kann alles Starre und Einengende und das, was uns manchmal die Luft zum Atmen nimmt, von uns abfallen. Und wir bekommen neue Kraft für die Aufgaben, die vor uns liegen.

*Der Himmel bittet zum Tanz
wenn du still bist
ganz still
kannst du die Musik hören
dein Herz
schlägt im Takt.*

Kein ohrenbetäubender Lärm, keine aus Lautsprechern alles übertünchenden Weihnachtsschlager; nur wenn du still bist, kannst du die himmlische Musik hören. Die Melodie des Lebens, deines Lebens, sie ist in dir. In deinem Herzschlag, fest eingepägt in deinem Inneren.

Welche Sehnsüchte, welche Wünsche sind da, in dir? Welche Lebenszeichen? Und was brauchst du, damit die Lebensfülle und –freude Raum haben können?

Weihnachten: Ein Kind setzt Menschen in Bewegung. Nicht alle springen auf und fangen an zu tanzen. Vielleicht ist es nur ein ganz kurzer Augenblick, in dem wir still werden und auf unseren Herzschlag hören. Ein kurzer Augen-

blick, in dem unser Leben aufgehoben ist. Aber dieser Augenblick kann alles verändern.

...

Und das wünsche ich Euch und Ihnen, dass die Weihnachtsfreude auch bei Euch und Ihnen ankommt. Dass sie uns hilft, in uns hineinzuhören und zu entdecken, was uns heil macht, und dass diese Freude uns dann zueinander und miteinander in Bewegung setzt.

Und wer weiß, vielleicht ist ja nachher noch Zeit und Gelegenheit für einen Tanz, unterm Weihnachtsbaum. Denn...

Der Himmel bittet uns heute zum Tanz....

Frohe und gesegnete Weihnachten!

Amen

Lied EG 36 Fröhlich soll mein Herze springen

Fürbittengebet

Gott,
wir halten inne,
für einige Stunden lassen wir den Alltag hinter uns.
Wir kommen zur Ruhe,
spüren unsere Sehnsucht nach einem umfassenden Frieden
in und um uns.
Dir vertrauen wir an,
was uns auch und gerade in diesen Tagen bewegt.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die unter Willkür und Gewalt leiden,

hier bei uns und überall auf der Welt,
Menschen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen,
die um ihr eigenes Leben fürchten müssen
oder Angehörige verloren haben.
Lass das Licht der Hoffnung niemals verlöschen.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die am Rande stehen,
die es schwer haben im Leben,
Menschen, die sich abgehängt und
unbeachtet fühlen.
Lass sie deinen liebevollen Blick spüren.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die voller Sehnsucht sind
nach Liebe, nach Geborgenheit, nach Frieden.
Danach, dass etwas besser wird im eigenen Leben: heil, geborgen, ermutigend.
Lass sie finden, wonach sie sich sehnen.

Wir bitten dich für alle Menschen,
die uns besonders am Herzen liegen.
In einem Augenblick der Stille denken wir an sie:...(Stille)
Lass uns alle in dir verbunden sein.

Gott, deinen Frieden wollen wir von diesem Weihnachtsfest mitnehmen
und ausbreiten – überall dort, wo wir sind.
Hilf uns dazu.

Vater unser....

Lied EG 46 Stille Nacht

Segen

Der Friede, der von dem Kind in der Krippe ausgeht, sei mit euch und er begleite euch – nicht nur durch die Weihnachtszeit, sondern alle Tage:

Gott segne und behüte dich.

Gott blicke dich freundlich an und sei dir gnädig.

Gott sei dir nahe und schenke dir Frieden. Amen.

Lied EG 44 O du fröhliche